Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 23 (2016)
Heft: 256

Artikel: Wachstumszwang und Mässigung
Autor: Butz, Richard
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-884052

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wachstumszwang und Mässigung

Geld- und Wachstumskritiker Hans Christoph Binswanger beruft sich in seinem neuen Buch unter anderem auf Goethe und auf das Neue Testament.

TEXT: RICHARD BUTZ

Wenn ein Buch den Untertitel «Grenzgänge eines Ökonomen» trägt, sind Erwartungen geweckt, auch bei einem Schreibenden, der von Wirtschaft und Geld nur wenig versteht. Hans Christoph Binswanger, Jahrgang 1929, Professor emeritus an der Universität St.Gallen, erfüllt sie mit seinem neuesten Buch *Die Wirklichkeit als Herausforderung* auf besondere Weise.

Die Frage nach dem Anfang

Das Thema seines ersten Essays, insgesamt sind es zwölf, ist eine Überraschung, denn es geht dabei weder um Geld noch um Wirtschaft, sondern um die Frage, was am Anfang war. «Jeder Versuch», schreibt Binswanger, «der Wirklichkeit auf die Spur zu kommen, führt notwendigerweise zur Frage nach dem Ursprung der Welt.» Nach einer eingehenden Diskussion der beiden hauptsächlich vertretenen naturwissenschaftlichen Urknalltheorien kommt er zum Schluss, dass «Gott als Inbegriff der geistigen Wirklichkeit die ursprüngliche Wirklichkeit ist, die die materielle Wirklichkeit und damit auch die Naturgesetze geschaffen hat». Für Binswanger ist der Mensch somit herausgefordert, «die Wirklichkeit nicht nur als materielle, sondern auch als geistige Substanz zu begreifen». Nur so sei er in der Lage, die Verantwortung für die weitere Umgestaltung der Welt in ihrer ganzen Tragweite zu übernehmen.

In einem weiteren Essay geht der Autor der Unruhe in der Wirtschaft und der Forderung nach der Ruhe am siebten Schöpfungstag nach. Er beschreibt darin auch für einen Laien verständlich das Geldsystem in seiner Entwicklung; vom Tauschsystem über Gold- und Silbermünzen bis zum Papiergeld, das «in praktisch unendlicher Menge produziert werden kann» und so der Geldmenge keine Grenze setzt.

Biblischer Rat und Goethes *Faust*

Das Dilemma zwischen Wachstumszwang und der Gefährdung der menschlichen Existenz kann gemäss Binswanger nur die Mässigung lösen, mit Reformen im Geldsystem etwa. Mit zwei Gleichnissen aus dem Neuen Testament (Matthäus 20, 1–14, und Lukas 16, 1–8) gelingt es ihm, Forderungen nach mehr Gerechtigkeit in der Wirtschaft überzeugend zu untermauern. «Die Ratschläge der Bibel zur Gestaltung der Wirtschaft», schreibt er, «zeichnen sich durch ihren Realismus aus. Sie fordern uns auf, nicht einfach der eingeübten Praxis zu folgen, sondern den jeweiligen Sinn und Zweck der Sache in den Vordergrund zu stellen. Die Aktualität dieser Aufforderung ist unübersehbar.»

Vor gut 30 Jahren veröffentlichte Binswanger das Buch *Geld und Magie*, mit dem er anhand von Goethes *Faust* eine Deutung und Kritik der modernen Wirtschaft unternahm. Vor zehn Jahren ist eine überarbeitete Fassung erschienen. Es erscheint deshalb folgerichtig, dass er dieses Thema weiterverfolgt, im aktuellen Buch mit fünf Essays. Eher unerwartet sind die Essays neun bis zwölf. Im achten betrachtet er die Wirtschaft im Spiegel der modernen Dichtung, beginnend mit Justus Kerner und Gottfried Keller. Diskutiert werden Richard Dehmels lyrischer Rat, die Stadt zu verlassen, und René Schickeles Vorahnung, dass die Stadt das Land verstädtern werde. Aber auch Rilkes grosses Gedicht *In Karnak* wird zitiert, und ein Hinweis auf Goethes *Zauberlehrling* führt Binswanger zum Schluss: «Der moderne Mensch lässt sich von der Maximierung der Geldwerte durch die Unterwerfung der Erde – der Natur – so bezaubern, dass er die Kollateralschäden nicht wahrnimmt, die zu einem Totalschaden führen können.»

Die Grenzen der menschlichen Willkür

Nach Reflexionen über Kunst schliesst das Buch mit zwei wiederum erstaunlichen Texten: Im einen schildert Binswanger drei eigene Träume, die er als Wegweiser zur Wirklichkeit versteht, im andern hält er fest, dass «wir uns schon seit der Ablösung des Stammesprinzips durch das Staatsprinzip auf dem Weg zur Gründung eines Weltstaats befinden».

Einer der letzten Sätze in diesem Buch lässt einen nicht so schnell los: «Die Sachlogik einer Entwicklung ist der Willkür der jeweils handelnden Menschen übergeordnet.» Wenn dem so ist, besteht noch Hoffnung ...

Hans Christoph Binswanger: *Die Wirklichkeit als Herausforderung – Grenzgänge eines Ökonomen*. Murmann, Hamburg 2016, Fr. 25.90.

Hans Christoph Binswanger: *Geld und Magie. Eine ökonomische Deutung von Goethes Faust*. Murmann, Hamburg 2005, Fr. 24.90.

Lesung mit Hans Christoph Binswanger: 11. Mai, 19.30 Uhr, Buchhandlung Comedia, St.Gallen

Richard Butz, 1943, ist Journalist und Autor in St.Gallen.

Ein bedingungsloses Grundeinkommen bedeutet im Idealfall mehr Freiraum. Freiraum für Arbeiten, die nicht rentieren müssen, aber vielleicht umso mehr gesellschaftlich sinnvoll, dringend notwendig oder persönlich erfüllend sind. Das Saiten-Kollektiv, Verlag und Redaktion, bietet an, eine solche Arbeit zu machen. Einen Tag lang. Irgendwann in der Zeit bis zur Abstimmung vom 5. Juni oder auch danach.

Diese Seite ist leer. Noch. Zeitgewinn einerseits... und andrerseits Platz für Ihre Ideen. Machen Sie uns einen Vorschlag, was wir tun sollen. Ernsthaft natürlich. Schicken Sie uns Ihren Vorschlag per Post (Schmiedgasse 15, Postfach, 9004 St.Gallen) oder per Mail (an redaktion@saiten.ch) bis spätestens am 8. Mai. Wir berichten dann, was zu tun war.